



Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)
Regionalgruppe Münster
Kajo Schukalla

Münster, 22.1. 2017

Liebe Freundinnen und Freunde in der Menschenrechtsarbeit,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Amtsantritt Donald Trumps als 45. US-Präsident am letzten Freitag (20.1.) und seinen ersten Entscheidungen sowie den unverändert krassen Beiträgen im Wahlkampfmodus verstärken sich die schlimmen Befürchtungen zur künftigen amerikanischen Menschenrechtspolitik, zur internationalen Klimapolitik der USA, zu einer nationallistischen Abschottungspolitik etc.

Im Fahrwasser Trumps sucht auch die AfD bei uns ihre Erfolge. Am 10. Februar wird die AfD ihren Neujahrsempfang mit Frauke Petry als Rednerin im (für den Abend gemieteten) Rathaus abhalten. Wir weisen bereits hier auf die Gegendemonstration hin. Auf meine AfD-kritischen Beiträge in der Lokalpresse reagierte ein Leser am 4. Januar in den Westfälischen Nachrichten mit einer Zuschrift, in der er mich in fragender Weise ohne jeglichen realen Bezug, ja in Umkehrung der Tatsachen, in Verbindung mit Gewalt, Nötigung, Bedrohung, Geschäftsschädigung gegen Andersdenkende sowie Einschüchterung zu bringen suchte. So funktioniert heute postfaktische Politik. Meine Antwort im Leserbrief ist bei den Berichten weiter unten dokumentiert. (Alle diese Pressebeiträge werden noch auf unserer Internetseite eingestellt werden.)

Jenseits der tagespolitischen Auseinandersetzungen gibt sehr traurige Nachrichten. Wir betrauern den Tod dreier Freunde und Unterstützer unserer Arbeit, Spyros Marinos, Mohammed Zakaria Targoni und Maria Christina Rosales. Nachfolgend finden sich kurze Nachrufe.

Diesen Verstorbenen war die Situation der Geflüchteten und Geduldeten ein besonderes Anliegen, denen auch unser Engagement gilt, leider mit zu schwachen eigenen Kräften.

Erneut haben wir einen Winterabschiebestopp gefordert. Auch der Druck auf Flüchtlinge aus angeblich sicheren Herkunftsländern, wie dem Westbalkan, ist enorm hoch, dann zwangsläufig „freiwillig auszureisen“.

Wir wiederholen hier unsere Bitte, sich möglichst einzumischen und vor allem auf Stadtteilebene in den vielfältigen Initiativen mitzuwirken.

Mit herzlichem Gruß
Kajo Schukalla

Wir trauern um Spyros Marinos, sein Erbe wird bleiben und ist uns Verpflichtung

Spyros Marinos ist am 13. Januar 2017 für immer von uns gegangen. Weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt wurde Spyros Marinos als unermüdlicher Streiter für die Rechte der Migranten und Menschen mit Migrationsvorgeschichte, er war ein Lobbyist für diejenigen, die sonst keine Lobby haben, Flüchtlinge und kulturell Diskriminierte, immer auch wieder Roma. Auch unsere Menschenrechtsarbeit unterstützte er immer wieder. Am 29. Juni 1939 in Piräus geboren, ging Spyros Marinos gegen den Willen seiner Mutter nach Deutschland. Sein Vater war bei der deutschen Invasion auf Kreta 1941 gefallen. Zunächst schlug er sich als Bergmann, Stahlkocher und Sozialbetreuer durch, studierte dann in Münster Medizin und arbeitete schließlich am Evangelischen Krankenhaus in Münster, zuletzt als Oberarzt.

Zu einer öffentlichen Person wurde er aber vor allem durch sein vielfältiges ausländerpolitisches Engagement. 1985 gründete er den ersten Ausländerbeirat, heute Integrationsrat, und war jahrzehntelang deren Vorsitzender. Zehn Jahre wirkte er zudem Vorsitzender des NRW-Ausländerbeirats. Seine tatsächliche wie auch mediale Präsenz in Münster war legendär. Lange Zeit war er häufiger in der Lokalpresse präsent als selbst das Stadtoberhaupt, mehrere Termine zur fast gleichen Zeit schaffe nur er.

Sein Beitrag für die interkulturelle Öffnung dieser Stadt und den Schutz von Flüchtlingen kann man nicht hoch genug einschätzen, wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet.

In den letzten Jahren war er zusehends von einer Lungenkrankheit gezeichnet, blieb aber auch da noch voller Pläne. Nicht mehr persönlich umsetzen konnte er eine Stiftung für die medizinische Flüchtlingshilfe. Dieses Anliegen sollten wir als sein Vermächtnis begreifen und aufgreifen.

Ich durfte Spyros Marinos darüber hinaus auch viele Jahre als unmittelbaren Nachbarn besser kennen lernen und schätzen.

Spyros Marinos hinterlässt seine Frau Hildegard und drei Söhne. Ihnen gilt unsere besondere Anteilnahme. Wir werden Spyros immer ehrend gedenken.



Darfur-Freunde trauern um Mohammed Targoni

Die Darfur-Hilfe e.V. und die Gesellschaft für bedrohte Völker in Münster trauern um ihren Freund und Mitstreiter Mohammed Zakaria Targoni aus Darfur, der völlig unerwartet nach einer England-Reise am 8. Januar im Alter von nur 55 Jahren verstorben ist. Der vielsprachige Diplom-Ingenieur arbeitete zuletzt als Fachlehrer am Robert Bosch Berufskolleg in Duisburg. Seit vielen Jahren war er ehrenamtlich humanitär wie politisch zu Darfur aktiv. So unterstützte er die Bildungsprojekte der Darfur-Hilfe (Münster) in den Flüchtlingslagern um Tiné (Tschad) und informierte vor allem auf arabischen Internetportalen regelmäßig über Menschenrechtsverletzungen in Darfur und klagte die sudanesisische Regierung in Khartum an. Noch im November hatte er in einer Darfur-Tagung in Münster über die aktuellen Entwicklungen im Sudan berichtet. Mohammed Targoni hinterlässt seine Frau Awatif Hamed Nur und fünf Kinder im Alter von neun und 19 Jahren. Die letzte Ruhe fand er auf dem islamischen Friedhof in Düsseldorf. Wir werden Mohammed nicht vergessen.



Mohammed Targoni (mittig mit Hut) im November 2016 bei der Darfur-Tagung in Münster

Maria Christina Rosales, ihre Stimme für Menschenrechte und eine bessere Welt ist verstummt

Maria Christina Rosales ist nach langer Krankheit bereits am 9. Dezember verstorben. Jahrzehntlang war sie als freie Rundfunkjournalistin zu Themen der Menschenrechte und einer Welt unterwegs. Sie war Urgestein der Bürgerfunkbewegung, eins ihrer Markenzeichen war „Würzig - Das interkulturelle Radio“, das sie begründet hatte und für das sie regelmäßig im Medienforum Münster produzierte. Die gebürtige Chilenin hat gerade zu unseren Arbeitsgebieten der Gesellschaft für bedrohte Völker, zu Minderheiten und indigenen Völkern hochkompetente und immer engagierte Beiträge produziert, Experteninterviews geführt, nicht selten ihre Originalmitschnitte auch noch ins Deutsche übersetzt. Nicht nur ihre Beiträge fehlen uns, vor allem sie als liebenswürdiger Mensch. Wir werden sie nicht vergessen.

1. Termine

Öffentliche Gedenkveranstaltung zu Ehren von Spyros Marinos

Montag, 23. Januar 2017, 16.30 Uhr

Überwasserkirche Liebfrauen,
Überwasserkirchplatz / Katthagen, 48143 Münster

Offene GfbV-Arbeitstreffen zur Menschenrechtsarbeit

Donnerstag, 2. Februar 2017, 20 Uhr

Die Brücke - Internationales Zentrum der Universität
Wilmergasse 2 (Ecke Schlossplatz),
48143 Münster,
Interessierte sind herzlich willkommen!

Flucht und Asyl in der Weltliteratur: Iran

Donnerstag, 26. Januar 2017, 19.30 Uhr

VHS-Aegidiimarkt, Forum 1, Aegidiimarkt 3, 48143 Münster

mit Prof Dr. Abdo Abboud, Georg-D. Schaaf und Dr. Fereshte Hedjazi

Die dritte Lesung der zweisprachigen Reihe über „Flucht und Asyl in der Weltliteratur“ im VHS-Forum nimmt nun – wieder mit einer Auswahl von Gedichten, Erzählungen und Kurzfilmen – die persische Literatur Irans in den Blick. Zusätzlich wird die Autorin Fereshte Hedjazi ein Stück aus ihrem Werk vorstellen.

Auf vielfältige Weise spiegelt die iranische Literatur Ursachen wie Folgen von Flucht, Ächtung, Exil und Verbannung unter zwei autoritären Regimen. Für viele Autorinnen und Autoren, die unter dem letzten, prowestlichen Schah von Persien vertrieben oder zum Schweigen gebracht worden waren, setzten sich Repression und Entfremdung von der Heimat in der nachfolgenden Islamischen Republik Iran fort.

Gelesen werden Texte unter anderem von Hila Sedighi, Fereydun Moschiri und SAID. Die junge Autorin Hila Sedighi sitzt seit Anfang 2016 wegen „kultureller Verbrechen“ in Teheran in Haft. Filmische Arbeiten etwa von Babak Anvari ergänzen die Lesung um kafkaeske Motive.

Abdo Abboud und Georg-D. Schaaf geben einführende Infos zur Geschichte Irans und zu Werk und Lebensläufen der Autoren.

Abdo Abboud ist Professor für Komparatistik und Weltliteratur an den Universitäten Damaskus und Münster. Georg-D. Schaaf arbeitet als freier Lektor in Münster. Fereshte Hedjazi arbeitet als Dolmetscherin für Farsi und lehrt am Institut für Arabistik der Universität Münster. Nach ihrem Studium in den Fächern Philosophie, Erziehungswissenschaften und Islamwissenschaften wurde sie mit einer Arbeit über Intertextualität in der persischen Literatur promoviert.

Eintritt frei

Holocaust-Gedenktag

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Freitag, 27. Januar 2017

16.30 Uhr Gedenkstein am „Zwinger“, Promenade/Kanalstraße

Kranzniederlegung

17.00 Uhr Apostelkirche, Neubrückenstraße

Ökumenischer Gedenkgottesdienst

Der ökumenische Gottesdienst wird von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. und von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Münster vorbereitet und gestaltet.

Auschwitz gilt weltweit als das Synonym für den Massenmord an den europäischen Juden. Bundespräsident Herzog hat 1996 den 27. Januar, den Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, zum offiziellen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Es ist ein Tag, der uns mit der Schuld der Vergangenheit konfrontiert, ein Tag, der die ganze Welt mahnen soll, ähnlich Schreckliches nie wieder durch Wegsehen geschehen zu lassen. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und der Stadt Münster gedenken wir der Opfer in diesem Jahr mit einer Kranzniederlegung am Zwinger und einem ökumenischen Gottesdienst in der Apostelkirche.

„Mut zu Taten“

Ist nachhaltiger Lebensstil machbar?

Mutmacher inspirieren. Neue Möglichkeiten entdecken.

Samstag, 28. Januar 2017, 10-16 Uhr

Aula Marianum, KSHG, Frauenstr. 3-7, Münster

Lexik und Legitimationsstrategien rechtspopulistischer Bewegungen

Dienstag, 31. Januar 2017, 18 Uhr

Universität Münster, Schloss, Schlossplatz

Referentin: Dr. Alexa Mathias, Deutsches Seminar der Leibniz-Universität Hannover

Eintritt frei

Willkommen im Gelobten Land? Deutschstämmige Juden in Israel

Lesung mit Gespräch

Donnerstag, 2. Februar 2017, 19 Uhr

Villa ten Hompel, Geschichtsort
Kaiser Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Referent: Jörg Armbruster

Was geschah mit den Juden, die vor dem zunehmenden Naziterror in den dreißiger Jahren nach Eretz Israel flüchteten? Und wie erging es den Holocaust-Überlebenden, die nach dem Zweiten Weltkrieg in das „Gelobte Land“ auswanderten, um dort ein neues Leben zu beginnen? Sie mussten ihr Umfeld, ihre Kultur, ihre Sprache, ja ihre gesamte Lebensgrundlage hinter sich lassen. Sie landeten oft mit nichts als einem Bündel traumatischer Erfahrungen und der Hoffnung im Gepäck, hier einen sicheren Zufluchtsort zu finden. Doch in vielen Fällen ging dieser Wunsch lange nicht in Erfüllung.

Jörg Armbruster ist durch Israel gereist, um mit möglichst vielen dieser heute um die neunzig Jahre alten Zeitzeugen zu reden. Hier ist er auf bewegende Lebensgeschichten gestoßen, die Überlebensgeschichten sind - bestimmt von dem Willen, sich gegen alle Widerstände zu behaupten. Und er erzählt davon, wie Herkunft und Erfahrungen der aus Deutschland vertriebenen Menschen deren Nachfahren in der zweiten und dritten Generation bis heute prägen.

Jörg Armbruster ist Fernsehjournalist und war viele Jahre Auslandskorrespondent der ARD für den Nahen und Mittleren Osten sowie Moderator des ARD-Weltspiegels. In zahlreichen Dokumentarfilmen und in seinen Büchern. Der arabische Frühling und Brennpunkt Nahost. Die Zerstörung Syriens und das Versagen des Westens hat er sich mit den Konflikten und Wandlungsprozessen in der arabischen Welt auseinandergesetzt. Unter anderem erhielt er den Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis und 2015 den Bayerischen Fernsehpreis für sein Lebenswerk.

Eintritt frei!

Religion in der Flüchtlingsarbeit

Begegnungen unter besonderen Bedingungen

Montag, 6. Februar 2017, 18.30 – 21 Uhr

Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster
www.franz-hitze-haus.de

Demonstration gegen Fremdenfeindlichkeit

anlässlich des Neujahrsempfangs der so genannten „Alternative für Deutschland“ (AfD)

Freitag, 10. Februar 2017, ab 18 Uhr

vor dem Rathaus, Prinzipalmarkt

Aktion Rote Hand – Red Hand Day Münster

Samstag, 11. Februar 2017 (GfbV-Aktion in Planung)

Der 12. Februar, der diesmal auf einen Sonntag fällt, ist der internationale Red Hand Day.

Am 12. Februar 2002 trat das Fakultativprotokoll über die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten zur UN-

Kinderrechtskonvention in Kraft. Seitdem gilt der 12. Februar als

Internationaler Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten und ist als

Red Hand Day bekannt geworden. Seit 2007 ist die Aktion Rote Hand von der International Coalition against the use of child soldiers weltweit verbreitet worden.

Seit den 1970er Jahren sind einige internationale Konventionen auf den Weg gebracht worden, die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikte zu verhindern. Heute wird die Zahl der Kinder unter Waffen in Konflikten auf ungefähr 250.000 geschätzt.



Die GfbV-Regionalgruppe Münster plant an dem Samstag eine öffentliche Aktion in der Innenstadt, sucht dazu aber noch interessierte Kooperationspartner.

Treffen der Friedensgruppen

Montag, 13. Februar 2017, 18 Uhr

Rathaus Münster, Prinzipalmarkt

„Weltbaustelle Münster“ - Vernetzungstreffen

zum Wandgemälde-Projekt mit Begleitveranstaltungen unserer Eine-Welt-Gruppen

Mittwoch, 15. Februar 2017, 18.00 - 19.30 Uhr

Medienforum Münster, Verspoel 7-8, 48143 Münster.

Die Kampagne „Weltbaustellen NRW“ möchte die von den Vereinten Nationen beschlossenen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) in die Münsteraner Öffentlichkeit tragen und erste Schritte zur Umsetzung starten:

Gemeinsam mit einem Künstler aus dem Norden und einer Künstlerin aus dem Süden werden im Juni 2017 die Themen der Ziele für nachhaltige Entwicklung in Form eines großen Wandbildes an einer Hauswand im Zentrum von Münster angebracht. Rund um die Malphase möchten wir mit kleinen und größeren Aktionen gemeinsam mit Initiativen, Organisationen und Aktiven aus Münster und Umgebung die Ziele für nachhaltige Entwicklung im öffentlichen Raum sichtbar machen. Die verschiedensten Formate sind denkbar: Vorträge, Filmabende, Workshops, Theateraufführungen, konsumkritische Stadtrundgänge, Kneipenquiz, Upcycling-Aktion und und und.

Bei dem Treffen werden wir als Planungsgruppe der Hauptveranstalter - Eine Welt Netz NRW, Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit und Vamos e.V. - die Kampagne „Weltbaustellen NRW“ und insbesondere die bisherigen Planungen zur Weltbaustelle Münster vorstellen sowie erste Ideen für Veranstaltungen aus dem Kreis der Münsteraner Eine Welt Aktiven zusammentragen.

Informationen zur Kampagne und Eindrücke von Weltbaustellen in anderen Städten NRWs finden sich im Internet: www.eine-welt-netz-nrw.de/kampagnen/weltbaustellen-nrw/

Für Fragen rund um das Vernetzungstreffen sind Ruben Enxing von Vamos e.V. (enxing@vamos-muenster.de) und ich gerne ansprechbar. Kajo Schukalla

Konfliktfall Kirchenasyl

Zwischen Gewissensentscheidung und Rechtsstaat

Mittwoch, 15. Februar 2017, 18.30 – 21 Uhr

Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster
www.franz-hitze-haus.de

Flucht und Asyl in der Weltliteratur: Afrika

Donnerstag, 16. Februar 2017, 19.30 Uhr

VHS-Aegidiimarkt, Forum 1, Aegidiimarkt 3, 48143 Münster
Eintritt frei

Die afrikanische Herausforderung für Europa: Politik – Wirtschaft -Migration

Dienstag, 21. Februar 2017, 19 Uhr

Referent: Dr. Asfa-Wossen Prinz Asserate

Veranstalter: Inner Wheel Club Münster-Aasee und Zwei-Löwen-Club Münster

Eine Veranstaltung zugunsten des MCRC Mother and child Rehabilitation Center in Addis Abeba. Gründerin und Leiterin ist Jutta De Muynck, Inner Wheel Club

Der Referent, ein Großneffe des letzten äthiopischen Kaisers Haile Selassie hat zuletzt diese Bücher veröffentlicht: Der letzte Kaiser von Afrika. Berlin 2014 (Propyläen), Die neue Völkerwanderung. Wer Europa bewahren will, muss Afrika retten. Berlin 2016 (Propyläen)

Konzertlesung zum 92. Geburtstag Ernesto Cardenals

Ernesto Cardenal "Mein Lebenswerk" liest aus seinem Werk

Grupo Sal Trio mit Musik aus Lateinamerika

Donnerstag, 2. März 2017 (abends)

Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster
Details folgen demnächst

Ernesto Cardenal, Dichter, Priester und Revolutionär aus Nicaragua, kämpft seit mehr als einem halben Jahrhundert für eine gerechtere Welt. Als Priester, der das Paradies nicht im Jenseits sucht. Als Dichter, dessen Verse politisch sind. Und als politischer Mensch, der die Welt als Ganzes in den Blick nimmt.

In einer globalen Welt, die gerade in diesen Tagen Verantwortungslosigkeit, Gier und Korruption in ganz neuem Ausmaß erlebt, ist Cardenal als Vertreter der urchristlichen Vorstellung von Gerechtigkeit so bedeutend wie vor fünfzig Jahren.

Anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Wuppertal findet eine kleine Tournee statt.

Diese Tournee ist eine gute Gelegenheit Ernesto Cardenals 92. Geburtstag zu feiern.

Begleitet von Grupo Sal Trio wird der Dichter Gedichte aus seinem bedeutsamen literarischen Lebenswerk vorlesen, das mehrere Generationen geprägt hat.

Lutz Kliche, Übersetzer und langjähriger Freund Ernesto Cardenals, wird die deutsche Übersetzung vortragen.

Grupo Sal feierte im Jahr 2012 ihr 30-jähriges Bestehen – seit 1982 ist die Gruppe im deutsch-sprachigen Europa eine „Stimme Lateinamerikas“. Gemeinsam mit prominenten Schauspielern, Schriftstellern, Journalisten und Theologen hat Grupo Sal zahlreiche musikalische Collagen zu brisanten Themen entwickelt und damit das Bewusstsein für die Schönheiten, aber auch die Probleme Lateinamerikas über Jahrzehnte hin geschärft.

Die Poesie des Alltags, die geheimnisvolle Magie der Liebe, die Behauptung der Würde gegen Willkür und Unrecht, die Sehnsüchte der Seele: Einfühlsam, atmosphärisch passend glänzt Grupo Sal Trio im Wechselspiel zu dem literarischen Vortrag mit zeitgenössischen, lateinamerikanischen Liedern.

Mit Ernesto Cardenal verbindet Grupo Sal eine jahrzehntelange Freundschaft und eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Geplante Kooperation mit der Gesellschaft für bedrohte Völker - Münster

Auf der Flucht aus Ägypten

EWf-Filmreihe „Auf der Flucht aus ...“

Donnerstag, 2. März 2017, 19.30 Uhr

Volkshochschule, VHS-Forum 1,
Aegidiimarkt 3, 48143 Münster

Auf der Flucht aus Iran

EWf-Filmreihe „Auf der Flucht aus ...“

Donnerstag, 9. März 2017, 19.30 Uhr

Volkshochschule, VHS-Forum 1,
Aegidiimarkt 3, 48143 Münster

Eröffnung der Woche gegen Rassismus

Montag, 13. März 2017, 18 Uhr

Rathaus-Festsaal

Prinzipalmarkt

Alle sind willkommen!

Internetseite zur Woche gegen Rassismus:

<http://internationale-wochen-gegen-rassismus.de>

Vom Massenmord zur Shoah

Die Eskalation der nationalsozialistischen Judenvernichtung 1941/42

Mittwoch, 15. März 2017, 19 Uhr

Villa ten Hompel, Geschichtsort
Kaiser Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Referent: PD Dr. Martin Cüppers (Ludwigsburg)

Auf der Flucht aus Pakistan

EWF-Filmreihe „Auf der Flucht aus ...“

Donnerstag, 16. März 2017, 19.30 Uhr

Volkshochschule, VHS-Forum 1,
Aegidiimarkt 3, 48143 Münster

Auf der Flucht aus Serbien

EWF-Filmreihe „Auf der Flucht aus ...“

Donnerstag, 23. März 2017, 19.30 Uhr

Volkshochschule, VHS-Forum 1,
Aegidiimarkt 3, 48143 Münster

Migration in der Einen Welt

Eine-Welt-Landeskonferenz

Freitag bis Samstag, 24.- 25. März 2017

Beginn Fr, 14.30 Uhr, Ende SA, 16.30 Uhr

Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster

Die Themen und Fragestellungen:

- Die Zukunft globaler Migration und Flucht
- `Weltbaustellen` mit Einfluss auf Migration
- Praktische Formen des Eine-Welt-Engagements
- 25 Jahre Eine Welt Netz

Referenten:

Amanuel Amare, Migrafrica - Junge afrikanische und andere Diaspora e.V., Köln;
Weihbischof Dieter Geerlings, stellv. Vorsitzender der Migrationskommission der
Deutschen Bischofskonferenz, Münster; Prof. Dr. Jochen Oltmer, Institut für
Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, Universität Osnabrück; Udo Schlüter, Eine
Welt Netz NRW, Münster.

Kooperationspartner: Eine Welt Netz NRW e.V. und Jugendnetzwerk OpenGlobe

Hinweis: Mitglieder des Eine Welt Netz NRW erhalten eine Ermäßigung von 15,- € auf den nicht-ermäßigten TN-Beitrag. (Bitte im Anmeldeformular unter dem Punkt "Nachricht an die Akademie" die Mitgliedschaft im Eine Welt Netz angeben).

Tagungs-Nr.: 17-509 WT

Anmeldung: Akademie Franz Hitze Haus

Cornelia Zahn

Tagungsbeitrag: 70 € / erm. 40 € (ÜN/DZ)

80 € / erm. 50 € (ÜN/EZ)

50 € / erm. 20 € (o.ÜN)

Programm und Online-Anmeldung:

<https://www.franz-hitze-haus.de>

Räume der Gewalt

Mittwoch, 29. März 2017, 19 Uhr

Villa ten Hompel, Geschichtsort

Kaiser Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Referent: Prof. Dr. Jörg Baberowski (Berlin), Historiker, Stalinismusforscher

Auf der Flucht aus Somalia

EFW-Filmreihe „Auf der Flucht aus ...“

Donnerstag, 30. März 2017, 19.30 Uhr

Volkshochschule, VHS-Forum 1,

Aegidiimarkt 3, 48143 Münster

NRW zur Wahl

Befragung der Landtagskandidaten

Dienstag, 4. April 2017, 18 Uhr

Ort noch nicht entschieden

Veranstalter: Integrationsrat Münster

Auf der Flucht aus Sudan

EFW-Filmreihe „Auf der Flucht aus ...“

Donnerstag, 6. April 2017, 19.30 Uhr

Volkshochschule, VHS-Forum 1,

Aegidiimarkt 3, 48143 Münster

GfbV-Regionalgruppentreffen

Freitag bis Sonntag, 7. - 9. April 2017

Göttingen

Das Programm wird über den eingeschränkten Regionalgruppenverteiler verschickt.

Wer Interesse an einer Teilnahme hat, melde sich bitte bei Kajo Schukalla, Tel. 0251/2390606 (mit AB)

25 Jahre Eine-Welt-Forums Münster

Samstag, 22. April 2017 (Tagesveranstaltung)

Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster

Die GfbV-Münster zählt zum Kreis der Gründer des Eine-Welt-Forums Münster und ist ununterbrochen Mitglied in diesem auch von der Stadt offiziell anerkannten Münsteraner Netzwerk für Entwicklungszusammenarbeit.

10 Jahre Kulturgrün

Samstag, 22. April 2017, 19 Uhr

Evangelischen Studierendengemeinde (ESG), Breul 43, 48143 Münster
mit Wilm Weppelmann

Aghet – Gedenken an den Völkermord an den Armeniern

Lesung ausgewählter Dokumente und Zeugnisse

Montag, 24. April 2017, 20 Uhr (GfbV-Angebot in Planung)

Am 24. April 1915 wurde auf Befehl der das Osmanische Reich lenkenden jungtürkischen Bewegung die armenische politische und kulturelle Elite Istanbuls verhaftet und ins Landesinnere verschleppt, wo deren größter Teil ermordet wurde. Dieses Geschehen markiert den Beginn des Völkermords an den Armeniern im Schatten der Ereignisse des Ersten Weltkrieges.

Der 24. April ist der wichtigste armenische Genozidgedenktag, die Armenier bezeichnen den Völkermord auch als *Aghet* („Katastrophe“).

Zur Erinnerung an die jüngste Kontroverse:

Die Diskussion um den Armenier-Völkermord hat auch nach dem 2. Juni 2016 nicht nachgelassen. Der Deutsche Bundestag hatte an dem Tag mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung auf Antrag der Fraktionen von CDU/CSU, SPD und Grünen die Resolution „Erinnerung und Gedenken an den Völkermord an den Armeniern und anderen christlichen Minderheiten in den Jahren 1915 und 1916“ beschlossen. Bundeskanzlerin Merkel, Vizekanzler Gabriel und Außenminister Steinmeier hatten nicht an der Debatte und Abstimmung teilgenommen.

Die Türkei hatte die geplante Bundestagsentschließung scharf kritisiert. Nach der Annahme der Resolution rief die Türkei ihren Botschafter zurück. Präsident Erdoğan drohte, die Resolution werde „ernste“ Folgen für die Beziehungen zwischen beiden Ländern haben. Yildirim sprach von einer „rassistischen armenischen Lobby“, die für die Entscheidung des Bundestages verantwortlich sei.

Die türkischstämmigen Abgeordneten des Deutschen Bundestages, die für die Resolution stimmten, sahen sich schwersten Vorwürfen ausgesetzt. Auch kam es zu Mordaufrufen gegen elf türkischstämmige Bundestagsabgeordnete und Erdoğan forderte die Untersuchung deren Blutes. Bundestagspräsident Norbert Lammert sagte bei der Eröffnung einer Sitzung des Plenums: „Dass ein demokratisch gewählter Staatspräsident im 21. Jahrhundert seine Kritik an demokratisch gewählten Abgeordneten des Deutschen Bundestages mit Zweifeln an deren türkischer Abstammung verbindet, ihr Blut als verdorben bezeichnet, hätte ich nicht für möglich gehalten. Und die Verdächtigung von Mitgliedern dieses Parlamentes als Sprachrohr von Terroristen weise ich in aller Form zurück.“

Am 2. September 2016 wurde berichtet, die Bundesregierung wolle sich von der Resolution des Bundestags distanzieren. Geplant sei eine politische Geste an die türkische Regierung, damit deutsche Abgeordnete die auf dem Luftwaffenstützpunkt Incirlik stationierten Bundeswehrsoldaten wieder besuchen dürfen. Daraufhin betonte Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD), dass die Resolution keine rechtliche Wirkung habe. Er sagte: „Der deutsche Bundestag hat natürlich jedes Recht und die Freiheit, sich zu politischen Fragen zu äußern. Der Bundestag sagt aber auch selbst, dass nicht jeder Resolution eine rechtliche Bindewirkung zugrunde liegt.“ Aus Opposition und Union rief der berichtete Plan Kritik bzw. Widerstand hervor.

Zur Stellungnahme der Bundesregierung sagte der Sprecher der türkischen Botschaft in Berlin, Refik Soğukoğlu: „Wir sehen das generell eher positiv.“ Man schätze vor allem die Aussage Regierungssprechers Seibert, „dass den Gerichten die Entscheidung obliegt, was Völkermord ist – und nicht dem Parlament.“

Interkulturelles Begegnungsfest

Montag, 1. Mai 2017

Platz Stubengasse

nach dem Demonstartionszug vom Hauptbahnhof in die Innenstadt

Genaue Zeiten in der Tagespresse

Veranstalter: DGB und Integrationsrat Münster

Gedenkveranstaltungen an die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933

Freitag, 10. Mai 2017

Veranstaltungshinweise in der Tagespresse

Afrika Festival Münster

Donnerstag, 1. Juni - Sonntag, 11. Juni 2017

Das Programm mit unterschiedlichen Veranstaltungsorten ist noch in Arbeit.

Tag der Nachhaltigkeit

Samstag, 10. Juni 2017, ganztägig

Servatiipaltz, Münster

Afrikanischer Markt mit Kulturprogramm

Afrika Festival Münster

Samstag und Sonntag, 10. - 11. Juni 2017

unterschiedliche Veranstaltungsorte

16 Jahre Afrika Festival Münster - veranstaltet von der Afrika Kooperative Münster e.V. Der traditionelle afrikanische Markt im Rathausinnenhof hat für jeden etwas zu bieten: afrikanisches Kunsthandwerk, farbenfrohe Stoffe, exotische Speisen, mitreißende Live-Musik, Kinderprogramm und viele Infostände.

Weitere Informationen: afrika-kooperative.blogspot.de

Tag des offenen Denkmals

Sonntag, 10. September 2017

Verschiedene Veranstaltungsorte

Ein Denkmal besichtigen, das sonst nur von außen anzusehen ist. Mit Menschen reden, die darin leben und Details aus seiner Geschichte kennen. Von Fachleuten erfahren, wo die Tücken und Herausforderung bei der Restaurierung lagen. – Das erlebt man in Münster nur am Tag des offenen Denkmals. Jedes Jahr am zweiten Sonntag im September öffnen historische Bauten und Stätten, die sonst nicht oder nur teilweise zugänglich sind, ihre Türen und laden zu Streifzügen in die Vergangenheit ein.

Weitere Informationen: www.muenster.de

In Überlegung: Tagung zu Train-Denkmal, der Aufarbeitung des Völkermord an Herero und Nama (1904 ff) und der deutsch-namibischen Gespräche

Samstag, 9. September 2017

In Fortsetzung früherer thematischer GfbV-Aktivitäten zum Thema Train-Denkmal und Völkermord an den Herero und Nama wird eine kleine Tagung mit Kooperationspartnern aus der Friedensarbeit vorgeschlagen. Am Vortag des Tags des offenen Denkmals 2016 wurde bereits eine entsprechende Tagung mit Beteiligung von Bundes- und Lokalpolitikern durchgeführt.

Wer an dem Projekt mitarbeiten möchte, möge sich bitte bei mir melden, Tel. 0251/2390606 (mit AB)

Internationale Weltfriedenstreffen

mit führenden Repräsentanten von Kirchen und Religionen

Sonntag bis Dienstag, 10. - 12. September 2017

Großveranstaltung in Münster und Osnabrück

Veranstalter: Gemeinschaft Sant'Egidio mit Kooperationspartnern

Interkulturelles Fest

Samstag, 30. September 2017

Innenstadt, vor dem Stadthaus 1, Rathausinnenhof

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen lädt der Integrationsrat der Stadt Münster zum traditionellen "Interkulturellen Fest". Bis in den Abend hinein gibt es die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, kulinarische Köstlichkeiten zu probieren und internationales Flair zu genießen.

Die GfbV wird sich wieder am Fest und den Wochen mit Informationsangeboten zu Menschenrechtsverletzungen beteiligen.

Weitere Informationen: <http://www.stadt-muenster.de/zuwanderung/startseite.html>

GfbV-Jahreshauptversammlung

Freitag bis Sonntag, 3. - 5. November 2017

Göttingen

Internationaler Tag der Menschenrechte

Sonntag, 10. Dezember 2017

Eine GfbV-Mahnaktion zu einem aktuellen Anlass wird voraussichtlich bereits am Samstag, den 9.12., ganztägig auf dem Prinzipalmarkt durchgeführt.

Ausstellungshinweise

Tracking the Subject

Eine audiovisuelle Installation zum Flüchtlingsdasein

bis zum Freitag, 3. Februar 2017, Öffnungszeiten Di – Fr, 10-21 Uhr

CUBA, Achtermannstr. 12, Münster

Künstlerkollektiv Tripot in Zusammenarbeit mit der Filmwerkstatt Münster im Rahmen der „Halbtotale 2016“

Eintritt frei

Back to Rojava – Fotos aus Nordsyrien

bis zum Samstag, 25. Februar 2017

zeitgleich in

F24, Frauenstr.24, Münster

SpecOps, von-Vincke-Str. 5, Münster,

Café malik, Schlossplatz 44, Münster,

Büro des Integrationsrates, Stadthaus 2, Ludgeriplatz, Münster.

Fotos von Mark Mühlhaus

Eintritt frei

2. Berichte, Presseerklärungen und Hinweise

Eine-Welt-Forums Münster lud zu Neujahrsempfang

Rund 80 Eine-Welt-Bewegte folgten der Einladung des Eine-Welt-Forums Münster am Sonntag (22. 1.) in die Evangelischen Studierendengemeinde. Nicht lange Reden und Rechenschaftsberichte erwarteten die Teilnehmer, sondern ein Begrüßungsglas Sekt oder wahlweise Saft zum 25. Jubiläum des Münsteraner Netzwerkes für Entwicklungszusammenarbeit, gefolgt von einem spritzigen Kulturprogramm von Cactus Junges Theater mit einer politisch begründeten Tanzperformance sowie dann ein Gastspiel von Reinald Döbel, langjähriger, nach Bonn umgezogener Mitstreiter, mit Musikstücken auf der Kalimba.

Bei hervorragendem syrischen Essen gab es dann noch vielfältig Möglichkeit zu Gesprächen, Planungen und neuen Verabredungen.

Der umfangreiche Rundbrief Januar 2017 (40 Seiten in Din-A 4), der auch verteilt wurde, wird in Kürze auch auf der EWF-Internetseite eingestellt werden. Besonderer Dank gebührt dem EWF-Sprecherrat mit Klaus Bösing, Brigitte Thomas, Juliane Hecke und Karlheinz Müller.

KjS

<http://eineweltforum-muenster.de/>

Wer künftig regelmäßig **Nachrichten und Einladungen aus dem Eine-Welt-Forum** erhalten möchte, teile dies bitte kurz per Mail mit: eineweltforum@versanet.de.



Postfaktisch

Leserzuschrift zum Leserbrief in der WN am 4.1.2017,

Protestaktionen gegen die AfD

Gewalt gegen Andersdenkende?

Zum Leserbrief „Doppelte Unverschämtheit“ vom 19.12.2016

*Veröffentlicht in WN am 13.1.2017 mit Kürzungen [durch Klammern hier markiert]:
So funktioniert postfaktische Politik*

„Postfaktisch“ wurde zum Wort des Jahres 2016 gekürt. Die Herren Trump und Erdogan oder die Dame Petry von der AfD haben uns jüngst vorgeführt, wie man mit postfaktischen Reden Erfolg haben kann, mit Behauptungen, bei denen die Wahrheit einer Aussage auf Kosten des Effekt der Aussage auf die eigene Klientel verschwindet. Herr Höpfner scheint mir hier ein gelehriger Schüler im Umgang mit imaginierter Wahrheit zu sein, wenn er mit rhetorischen Fragen an mich Positionen insinuiert, die ich nie geäußert habe.

Ich schrieb bezogen auf Proteste gegen die AfD von friedlichen Demonstrationen und Überzeugungsarbeit und von meinem Respekt auch gegenüber den Gastwirten, die der AfD den Veranstaltungsraum versagten. Herr Höpfner fragt darauf nun, ob ich wolle, dass in Münster die Versammlungsfreiheit mit Gewalt unterbunden werde. Er erdreistet sich gar, mich in gleicher fragender Weise ohne jeglichen realen Bezug in Verbindung mit Gewalt, Nötigung, Bedrohung, Geschäftsschädigung gegen Andersdenkende sowie Einschüchterung zu bringen, alles Vorwürfe, die vor ein Gericht gehörten [- ebenso wie deren fälschliche Unterstellung -], um dann noch zu fragen, ob ich nicht erkenne, dass die Handlungsmuster aus der NS-Zeit stammten. Seine Schlusssätze, jetzt im nicht näher identifizierbaren „wir“, betonen den unbestrittenen demokratischen Konsens um Meinungsfreiheit, Gewaltlosigkeit und Respekt vor dem Andersdenkenden, eine Politik mit Argumenten, nicht mit Gewalttaten, wobei abschließend noch die AfD genannt wird.

So funktioniert postfaktische Politik! Zum Hauptteil meines inkriminierten Beitrags, dem Rassismus-Thema, verliert Herr Höpfner kein Wort.

[Eins ärgert mich besonders: Im gleichen rhetorischen Fragemuster schreibt Herr Höpfner, dass gerade Organisationen wie die Gesellschaft für bedrohte Völker auf Gewaltlosigkeit angewiesen seien. Da hat er wohl recht, nur hätte er eigentlich schreiben müssen, dass dies – wie bei allen internationalen Menschenrechtsorganisationen auch - gelebte Praxis ist. In jetzt 40 Jahren ehrenamtlicher Menschenrechtsarbeit bin ich wohl gelegentlich bedroht worden, blieb aber konsequent gewaltfrei. Aus der Erfahrung der Menschenrechtsarbeit weiß ich aber auch, dass viele Menschenrechtsverteidiger und Minderheitenangehörige in undemokratischen Staaten durch Unterstellungen und falsche Vorwürfe, postfaktische Diskursmethoden also, drangsaliert und zum Schweigen gebracht werden.]

Dr. Kajo Schukalla,
Markweg 38, Münster

Donald Trump und die Native Americans (First Nations, Indianer)

Donald Trump wurde am vergangenen Freitag (20.1.2017) als 45. Präsident der USA vereidigt. Konflikte mit den Native Americans haben sich schon länger abgezeichnet. Die Indigenen rüsten sich zum Widerstand, berichtet Yvonne Bangert in einem Videobeitrag.

Besondere Aufmerksamkeit wird es zuerst um den Widerstand der Dakota und beim Streit um die Pipeline in Nord-Dakota geben, dann aber auch um die angekündigte große Mauer an der mexikanischen Grenze.

„Nur über meine Leiche“, hat jetzt Verlon Jose, Vize-Vorsitzender der Tohono O’odham Nation Widerstand angekündigt. Letzten Sommer war ich noch im Grenzgebiet zum Tohono-Reservat unterwegs und konnte weiter westlich in der Gegend um Yuma auch einen Blick auf die Grenzbefestigungen werfen, die zumindest dort massiv und extrem sind, ebenso wie die Kontrollen zur Migrantenabwehr.

Yvonne Bangert, Referentin für indigene Völker berichtet hier über den Widerstand der Native Americans gegen Trumps Pläne eine Mauer zu errichten:

<https://www.gfbv.de/de/news/usa-native-americans-gegen-trump-8409/>

Siehe auch Watching America: <http://watchingamerica.com/WA/2016/12/08/trump-and-indigenous-people/>

oder CBC, Kanada: <http://www.cbc.ca/news/indigenous/trump-victory-indigenous-people-1.3844131>

Initiative Freundeskreis Münster-Monastir möchte Partnerschaften stärken!

Monastir ist vielen Münsteranern vor allem als attraktives Reiseziel an der tunesischen Küste bekannt, weniger als Partnerstadt Münsters. Dabei sind beide Kommunen bereits seit 1969 partnerschaftlich verbunden. Für Münster ist dies bis heute die einzige offizielle Partnerschaft im globalen Süden geblieben. Trotz einiger Delegationsreisen und Projekte scheint die Partnerschaft mit Monastir noch wenig in den Zivilgesellschaften beider Städte verwurzelt zu sein. Dies möchte die Initiative Freundeskreis Monastir ändern helfen und bittet Interessierte um Rückmeldung. Geplant ist ein Freundschaftsverein Münster-Monastir, der sich um Kontakte zu Bürgergruppen und Organisationen in Monastir bemühen und so die Städtepartnerschaft mit weiterem Leben füllen möchte.

Die Stadt Münster wurde bereits initiativ tätig. Am 19. März 2016 organisierte der Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Münster eine Podiumsveranstaltung zu den entwicklungspolitischen Möglichkeiten der existierenden und möglicher weiterer Städtepartnerschaften. Im Oktober 2016 besuchte auf Einladung unserer Stadt eine hochrangigen Delegation aus Monastir Münster. Am 17. Oktober fand im Rathaus auch ein Gespräch mit der tunesischen Delegation mit Vertretern der Verwaltung und des Beirats statt. Noch im Januar 2017 wird aus Münster eine kleine Delegation aus Münster seine einzige Partnerstadt auf dem afrikanischen Kontinent besuchen.

Während der „Jasmin-Revolution“ in Tunesien 2010/11, mit der auch der „Arabische Frühling“ begann, waren nahezu alle städtischen Beziehungen auf Sparflamme. Das

soll sich entscheidend ändern. Nicht nur auf stadtpolitischer Ebene soll es Kontakte geben, angestrebt werden auch Freundschaften auf der Ebene der Zivilgesellschaft. Die Initiatoren des Freundeskreises Münster-Monastir wünschen sich besonders auch Kontakte zu Engagierten in den Bereichen Schulkultur, Kunst, Theater, Musik, Umweltschutz, Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit wie auch zu Tunesiern in Münster.

Kontakt: Dr. Kajo Schukalla, Tel. 0251/ 2390606 (AB),
E-mail: kajo.schukalla@gmail.com

Ausgewählte aktuelle GfbV-Pressemitteilungen

Außenminister islamischer Staaten beraten über Rohingya-Konflikt OIC soll sich für politische Lösung des Rohingya-Konflikts einsetzen *GfbV-Pressemitteilung vom 18.1.2017*

Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) hat an die Außenminister der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC) appelliert, sich bei ihrem morgigen Sondergipfel zum Rohingya-Konflikt in Burma für eine politische Lösung der Flüchtlingstragödie in Südostasien einzusetzen. „Dringend muss der Druck auf die Regierung Burmas erhöht werden, um endlich glaubwürdig nach einer politischen Lösung des Rohingya-Konflikts zu suchen“, erklärte die Menschenrechtsorganisation in Briefen an die Außenminister der OIC-Staaten. Nachdrücklich appellierte die GfbV aber auch an die OIC, ihren Mitgliedstaat Bangladesch zu bitten, zumindest zeitweilig Burma-Flüchtlingen Schutz zu gewähren. Bislang weist Bangladesch noch regelmäßig Rohingya-Flüchtlinge an der Grenze ab.

Die Außenminister der OIC-Staaten treffen sich morgen in der malaysischen Hauptstadt Kuala Lumpur zu einem Sondergipfel zur Rohingya-Frage, nachdem Anfang Januar 2017 ein Video mit Bildern von Menschenrechtsverletzungen burmesischer Soldaten an Rohingya breite Proteste in der muslimischen Welt ausgelöst hatte. Angesichts der massiven Proteste ließen Burmas Behörden vier Soldaten verhaften, die beschuldigt werden, bei Menschenrechtsverletzungen an muslimischen Dorfbewohnern gefilmt worden zu sein.

Der in Burma (Myanmar) stark angefeindeten OIC kommt auf internationaler Ebene große Bedeutung bei der Suche nach einer Lösung der Rohingya-Frage zu. So haben die 57 Mitgliedstaaten der OIC seit dem Ausbruch der Gewalt zwischen muslimischen Rohingya und buddhistischen Rakhine im Bundesstaat Arakan im Juni 2012 immer wieder in der UN-Vollversammlung und entsprechenden Gremien der Weltorganisation die Aufmerksamkeit auf das Schicksal der in Burma verfolgten muslimischen Minderheit gerichtet, der in ihrer Heimat die Staatsangehörigkeit verweigert wird.

Die OIC-Mitgliedstaaten Bangladesch, Malaysia und Indonesien fürchten einen weiteren Exodus von Angehörigen der Minderheit aus ihrer Heimat. Aber auch in Saudi-Arabien und in Pakistan, wo größere Gruppen von Rohingya im Exil leben, ist die Sorge vor einer weiteren Eskalation des Konflikts groß. So gelang es trotz massiver Grenzkontrollen und sofortiger Abschiebungen aufgegriffener Flüchtlinge mehr als 65.000 Rohingya, seit der Verschärfung der Verfolgung in Burma im Oktober 2016 nach Bangladesch zu fliehen und sich dort illegal aufzuhalten.

Türkei: 10. Jahrestag der Ermordung von Hrant Dink Familie und die armenische Gemeinschaft warten auf Gerechtigkeit

GfbV-Pressemitteilung vom 19.1.2017

Anlässlich des 10. Jahrestages der Ermordung des armenischen Journalisten Hrant Dink am 19. Januar 2007 in Istanbul erinnert die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) daran, dass seine Familie und die armenische Gemeinschaft in der Türkei trotz der Verurteilung seines damals noch minderjährigen Mörders noch immer auf Gerechtigkeit warten. „Die Bluttat war ein Resultat von Diffamierung und Verleumdung nationalistischer türkischer Medien. Das muss dringend aufgearbeitet werden“, forderte der GfbV-Nahostreferent Kamal Sido am Dienstag in Göttingen. Gegen Hrant Dink wurde wegen angeblicher „Beleidigung des Türkentums“ gehetzt, weil er sich journalistisch mit dem Völkermord an christlichen Armeniern und Assyrern/Aramäern/Chaldäern 1915 bis 1917 sowie den Pontosgriechen auseinandersetzte und für seine Anerkennung sowie Versöhnung kämpfte. Nach mehreren ungerechten Verurteilungen durch die türkische Justiz hatte er sich im Oktober 2006 an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gewandt. Doch noch bevor dieser eine Entscheidung treffen konnte, wurde der Herausgeber der zweisprachigen Zeitschrift Agos auf offener Straße erschossen.

„Die Hintergründe des Mordes an Dink wurden nicht ausdrücklich benannt. Doch wenn das hässliche Gesicht des Nationalismus nicht schonungslos aufgedeckt und verurteilt wird, wird es für die schrumpfende christliche Gemeinschaft in der Türkei keine Sicherheit geben“, kritisierte Sido. Die immer aggressivere Politik von Präsident Recep Tayyip Erdogan begünstige Willkür und Hassausbrüche gegen Armenier. Erst am vergangenen Samstag (14.01.) wurde der armenische Abgeordnete Garo Paylan im Parlament von nationalistischen türkischen Kollegen attackiert, als er die Verbrechen an den Armeniern in seiner Rede erwähnte, und nahezu einstimmig von den nächsten drei Sitzungen ausgeschlossen. Der armenische Autor Sevan Nisanyan sitzt seit Anfang 2014 im Gefängnis, weil er Gerechtigkeit für sein Volk forderte. „Und wahrscheinlich war es auch kein Zufall, dass der armenischstämmige Wehrpflichtige Sevag Balikci 2011 am Gedenktag des Völkermordes an den Armeniern, dem 24. April, in der türkischen Armee erschossen wurde“, sagte Sido. Türkische Gerichte hätten den Vorfall als „Resultat eines Spieles unter Soldaten, das tragisch endete“, bagatellisiert.

„Das Schweigen der deutschen Bundesregierung zur Lage der Armenier, Assyrer/Aramäer, Aleviten, Yeziden und Kurden ermutigt die türkische Regierung zu mehr Menschenrechtverletzungen an Minderheiten und türkischen Demokraten“, kritisierte Sido. Es sei beschämend gewesen, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel, Vizekanzler Sigmar Gabriel und Außenminister Frank-Walter Steinmeier nicht an der Sitzung des Deutschen Bundestages am 2. Juni 2016 teilgenommen haben, als der Völkermord an den Armeniern im Osmanischen Reich und andere Verbrechen an christlichen Gemeinschaften endlich beim Namen genannt wurden.

Mali: 411 Opfer islamistischer Terrorangriffe seit Januar 2016 Bundestag berät über Mali-Einsatz der Bundeswehr

GfbV-Pressemitteilung vom 19.1.2017

Kidal in Mali wird im Zuge der MINUSMA Mission von UN-Soldaten patrouilliert, Foto: UN Photos/Sylvain Liehti

Nach dem verheerenden Selbstmordanschlag in Mali mit mindestens 60 Toten und 115 Verletzten ist laut Angaben der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) die Zahl der Opfer islamistischen Terrors auf 411 seit Januar 2016 gestiegen. Unter den Getöteten waren 209 Zivilisten. „Diese traurige Bilanz belegt, wie dramatisch sich die Sicherheitslage in dem westafrikanischen Staat im vergangenen Jahr verschlechtert hat“, erklärte der GfbV-Afrikareferent Ulrich Delius am Donnerstag in Göttingen. „Insgesamt gab es 394 Angriffe von Terroristen, auf das Jahr gerechnet sind das mindestens einer pro Tag.“ Unter den Opfern seien nicht nur malische Armeeangehörige, sondern auch Blauhelmsoldaten. So wurden seit Juli 16 ausländische Soldaten, die zur Minusma-Stabilisierungsmission gehörten, getötet und 57 verletzt. Das jüngste Selbstmordattentat ereignete die in der Stadt Gao, in der die deutschen Soldaten stationiert sind. Der Bundestag berät am Freitag über den Mali-Einsatz der Bundeswehr.

„Angesichts der dramatischen Zuspitzung der Sicherheitslage stellt sich die Frage, wie effizient der seit drei Jahren bestehende Ausbildungs-Einsatz der Bundeswehr in Mali ist und wann Malis Armee endlich in der Lage sein wird, ihr Land und die Bevölkerung wirksam zu schützen“, sagte Delius. „Wir fordern eine transparente Bestandsaufnahme des bisherigen Bundeswehr-Engagements und die Vorlage eines umfassenden Gesamtkonzepts für Frieden und Stabilität in Mali. Angesichts der erschreckenden Zahlen wäre ein unkritisches Durchwinken des Kabinettsbeschlusses zur Ausweitung des Mali-Einsatzes unverantwortlich.“

Das Bundeskabinett hatte Mittwoch vergangener Woche beschlossen, den Bundeswehr-Einsatz in Mali zu verlängern und auszuweiten. So sollen acht Hubschrauber und bis zu 470 weitere deutsche Soldaten in der Minusma zum Einsatz kommen.

Die Opfer des Selbstmordanschlags vom Dienstag waren ehemalige Tuareg-Kämpfer und malische Soldaten des MOC-Koordinationszentrums, die im Rahmen des Friedensabkommens für Nord-Mali zukünftig gemeinsam Militär-Patrouillen durchführen sollten. Der Aufbau des MOC war mit vielen Schwierigkeiten und politischen Auseinandersetzungen verbunden. Tuareg werfen der Regierung Malis vor, die Umsetzung des am 15. Mai 2015 abgeschlossenen Friedensvertrages zu verschleppen. Er sollte zu einer Stabilisierung von Nord-Mali beitragen. Dort brechen seit den 90er-Jahren immer wieder Tuareg-Aufstände aus. Die Tuareg fordern seit Jahrzehnten mehr Selbstverwaltung und Entwicklung für den Norden des Landes, in dem sie seit Generationen leben.

Aktuellen Ausgaben von Bedrohte Völker – Pogrom

Die nächste Pogrom-Ausgabe wird den Schwerpunkt Ukraine haben. Auch Einzelausgaben können bereits in unserem Bundesbüro geordert werden.

Nr. 298 Minderheiten in der Ukraine

Ausgabe 01/2017

Nr. 297 Flüchtlinge und Migranten in Deutschland: Wollt ihr unsere Geschichten hören?

Ausgabe 06/2016

Seiten 92

Nr. 296 Flüchtlinge und Migranten in Deutschland: Wollt ihr unsere Geschichten hören?

Ausgabe 05/2016

Seiten 108

Einzelpreis 4.60 Euro

Die GfbV-Zeitschrift „bedrohte Völker - pogrom“ berichtet regelmäßig alle zwei Monate und aktuell über verfolgte ethnische und religiöse Minderheiten, Nationalitäten sowie indigene Völker in aller Welt. Im deutschen Sprachraum gibt es kein vergleichbares Medium. Die erste Ausgabe unserer Zeitschrift erschien 1970.

„bedrohte Völker - pogrom“ gibt Opfern von Menschenrechtsverletzungen eine Stimme und nennt die Täter beim Namen. Wir zeigen Lösungen für Konflikte und ein friedliches Zusammenleben, die den Respekt für die Identität und Lebensweise von ethnischen und religiösen Minderheiten einschließen, und scheuen uns nicht vor unbequemen Forderungen.

„bedrohte Völker - pogrom“ richtet sich an politisch wache Menschen, die sich für die Bewahrung kultureller Vielfalt einsetzen. Bei uns kommen nicht nur ausgewiesene Experten, sondern auch die Betroffenen selbst zu Wort.

Tipp für Interessierte und Forschende: In unserem pogrom-Archiv liegen viele interessante und spannende Texte zu verschiedenen Regionen und Völkern. Wenn Sie etwas Bestimmtes aus der Vergangenheit suchen, schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Stichwort, nachdem wir unser Archiv durchsuchen sollen, an redaktion@gfbv.de. Wir lassen Ihnen dann gerne die Artikel digitalisiert zukommen.

Mehr Informationen unter

<https://www.gfbv.de/de/informieren/zeitschrift-bedrohte-voelker-pogrom/>

Über diesen Link kann ein Abonnement in Auftrag gegeben werden:

<https://www.gfbv.de/de/informieren/zeitschrift-bedrohte-voelker-pogrom/zeitschrift-abo/>

Mitarbeiten und / oder Mitglied werden und Menschenrechtsarbeit stärken !

Unsere Menschenrechtsorganisation ist föderal organisiert und bietet auch die Möglichkeit, in Regionalgruppen, so in Münster, mitzuarbeiten. Wenn Sie / wenn ihr Interesse habt/ haben, reinschauen und mitmachen kostet nichts, aber hilft!

<https://www.gfbv.de/de/aktiv-werden/regionalgruppen/>

<https://www.gfbv.de/de/aktiv-werden/mitglied-werden/>

<https://www.gfbv.de/de/aktiv-werden/ehrenamtlich-engagieren/>

Spendenkonto der Gesellschaft für bedrohte Völker:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE07 2512 0510 0000 50 60 70

BIC BFS WDE 33 HAN

3. Arbeitskontakte

Gesellschaft für bedrohte Völker – Regionalgruppe Münster

Ulrike Kuhlmann,
Tel. 0251/ 5309793 (mit AB)
E-mail: ulrikekuhlmann@googlemail.com.

Dr. Kajo Schukalla
Markweg 38, 48147 Münster,
Tel. 0251/ 2390606 (mit AB),
E-mail: kajo.schukalla@gmail.com

Informationen zur GfbV-Regionalgruppe Münster
<https://www.gfbv.de/de/aktiv-werden/regionalgruppen/regionalgruppe-muenster/>

PS. Die Adressen mit menschenrechte.weltweit@... dienen nur der Versendung, automatische Rückmails können nicht gelesen werden.

Wer aus dem Mailverteiler gestrichen werden möchte, sende mir bitte eine individuelle E-mail. Bei einfacher Rückantwort besteht die Gefahr bei Massenaussendungen, dass die Nachricht in der Fülle der individuell kaum zu bearbeitenden Sendungen verlorenght. Dies gilt natürlich auch bei anderen wichtigen Reaktionen und Nachrichten.

